

ligen von  
Verhältnis  
her-  
finden der  
zu weisen.

t. Dies ist  
rung und  
aburg vor  
erhebliche  
nach An-  
heblicher  
gegen-  
r als Für-  
d sich die  
alten und  
gebnis be-

Gesagte:  
000 unter  
Arbeits-  
sechs Ar-

reswende  
g der Ge-  
nstig. Das  
daß auch  
nken und  
sich wei-  
führungs-  
erneuten  
inent ge-

rn im er-  
r die wei-  
näßig um  
zu. Auch  
e erzielt  
in seiner  
schen die

nicht ver-  
wieder er-  
auf 7 % zu  
und 13 %

ie bis zu  
er dieses  
üterindu-

strien. Rund 40 % entfallen allein auf die drei großen Gruppen: Fahrzeugindustrie, Elektrotechnik und Maschinenbau. In der absoluten Zunahme steht jedoch die chemische Industrie an der Spitze. Vorwiegend beruhte der Anstieg der Ausfuhr auf erhöhten Lieferungen in die Länder des E.Z.U.-Raumes, vor allem in die Türkei, die Schweiz, Belgien, Luxemburg, Portugal, Dänemark, Österreich und Schweden.

An der steigenden **Ausfuhr** der Bundesrepublik ist Hamburg im Berichtsjahr wieder erheblich beteiligt. Das Schwergewicht liegt hier nach wie vor mit 60 % im Überseege-  
schäft gegenüber 40 % im Warenverkehr nach europäischen Staaten, während 65 % des gesamtdeutschen Exports nach Europa und 35 % nach den überseeischen Ländern gehen. Am Ausfuhranstieg, der im 1. Halbjahr 1954 etwa 23 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres betrug, sind vor allem die E.Z.U.-Länder beteiligt, aber auch nach den Verrechnungsländern konnte im Gegensatz zu den gesamtdeutschen Lieferungen der Export erhöht werden. Der Anteil der Enderzeugnisse, der im vorigen Jahre erstmalig über 50 % des Hamburger Gesamtexportes ausmachte, konnte auch im Berichtsjahr gehalten werden, wogegen die Ausfuhr von Rohstoffen weiter zurückging.

Eine erfreuliche Verbesserung ist in der Abfertigung der ausgehenden Ware zu verzeichnen. Traten im vorigen Jahr noch häufig durch die Stauung der Fahrzeuge an den Engpässen der Freihafen-Zollstellen Verzögerungen in der Abfertigung ein, so sind diese jetzt behoben. Ab 16. August 1954 ist die Ausfuhrabfertigung von der Freihafengrenze in den Freihafen selbst verlegt worden, die Fahrzeuge können ungehindert passieren, da die Kontrolle jetzt bei Verladung in das Schiff vorgenommen wird.

Die deutschen Exporterfolge in Übersee, die steigenden Überschüsse im E.Z.U.-Raum und die stärkere Konkurrenz Deutschlands auf dem Weltmarkt lösten zeitweilig im Ausland mehr oder minder sachliche Polemiken aus. Es wurde der Vorwurf erhoben, der deutsche Exportaufschwung sei vor allem auf weitgehende staatliche Exportförderungsmaßnahmen zurückzuführen. Hier schafften die Besprechungen Minister Erhards mit dem englischen Schatzkanzler Butler eine erfreuliche Klärung. Leider gelang es dann nicht, in den O.E.E.C.-Besprechungen im Frühjahr 1954 einen allgemeinen Verzicht auf exportfördernde Maßnahmen durch sämtliche Mitglieder zu erreichen.

Die Ausfuhr hamburgischer Exporteure über Hamburg  
und über andere Grenzen des Bundesgebietes  
Werte in DM 1000,-

1953	Europa		Außereuropa				
	Insgesamt	Amerika	Afrika	Asien	Austral.	Nicht erm. L.	
Januar	100 313	100 998	42 278	22 342	34 979	1312	87
Februar	66 090	69 774	31 059	15 422	22 147	460	686
März	61 903	66 632	27 061	15 275	22 765	407	1124
April	55 110	71 862	31 787	14 994	24 249	527	325
Mai	58 088	80 517	32 102	17 797	28 013	817	1788
Juni	56 261	74 888	35 831	17 951	18 553	674	1879
Juli	58 732	90 578	36 928	16 847	34 940	1408	455
August	55 399	82 529	34 738	19 855	25 381	1022	1403
September	59 184	94 257	41 959	17 815	32 120	1185	1178
Oktober	67 962	81 075	40 931	12 615	24 529	1698	1302
November	58 502	136 134	55 367	43 883	34 046	2408	430
Dezember	75 275	134 738	57 731	37 257	37 286	1498	966
<b>1954</b>							
Januar	70 728	123 658	58 505	24 716	37 179	2115	1143
Februar	51 701	92 395	36 369	20 712	33 740	1249	325
März	69 966	109 865	43 607	24 738	35 127	5447	946
April	68 401	102 641	45 097	21 010	34 764	1152	618
Mai	85 371	106 602	46 805	22 206	34 841	1830	1066
Juni	82 538	111 357	43 900	23 671	40 783	1654	1233
Juli	73 580	96 517	46 295	19 143	27 922	2194	963

Dank der günstigen Devisenlage im Berichtsjahr konnten im Zuge der Befreiung der Ausfuhr von hemmenden Devisen-, Embargo- und sonstigen Kontrollbestimmungen weitere Fortschritte erzielt werden. Die Verfügbarkeit über eingehende Devisenbeträge wurde auf sechs Monate verlängert, die Absicherungsmöglichkeit gegen Währungsschwankungen erweitert und der passive Dienstleistungsverkehr im Rahmen einer allgemeinen Genehmigung geregelt. Das neue Ausfuhrverfahren, das die Beseitigung der Zulässigkeitsprüfung und die Reduzierung der bisher einzureichenden acht Formulare auf vier bringen soll, ist zwar seit langem im Entwurf fertig, doch bis zum Zeitpunkt des Berichtsabschlusses leider noch nicht veröffentlicht. Die Absicht des BMW, die Zahlungsbedingungen elastischer zu regeln, sie in Zukunft nur unter den allgemeinen Oberbegriff der Handels- und Brancheneublichkeit zu stellen, hat vor allem im Exporthandel starke Bedenken ausgelöst. Es wird nicht zu Unrecht befürchtet, daß durch eine so weitgehende Freigabe der Konditionen sehr leicht eine wirtschaftliche nicht vertretbare Verschlechterung der Zahlungsbedingungen eintreten könnte.

Zu einer wesentlichen Sicherung und Förderung des Exports hat auch im Berichtsjahr die Hermes-Kredit A. G. beigetragen. Auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung konnte sie in vielen Fällen durch sorgfältige Kreditprüfung den Exporteur vor Verlusten bewahren und mit ihrer Beratung dazu beitragen, daß die Ausfälle bei Bundesgarantien und -Bürgschaften sich in engen Grenzen hielten.

Angesichts der noch immer großen Kapitalknappheit der am Ausfuhrge-  
schäft beteiligten Firmen ist es von besonderer Bedeutung, daß dem in den Nachkriegsjahren stark angestiegenen Investitionsgüterexport die nötigen Kredite und Sicherheiten zur Verfügung gestellt werden. Der Staat hat diese Notwendigkeit erkannt und den Garantiefonds für Bundesgarantien 1953 von 2,4 Milliarden auf vier Milliarden DM erhöht und am Ende des Berichtsjahres wird er mehr als fünf Milliarden DM betragen. Auch durch die Ausfuhr-Kredit A. G., die B.D.L. und die Außenhandelsbanken wurden bedeutende Beträge zur mittel- und langfristigen Finanzierung zur Verfügung gestellt, doch haben sich im Berichtsjahr Stimmen erhoben, die vor einer Überschätzung des echten Bedarfs an langfristigen Krediten zur Exportfinanzierung von Investitionsgütern mit einer Laufzeit von über vier Jahren warnen. Eine zu günstige Beurteilung der wirtschaftlichen Möglichkeiten der Bedarfsländer oder politische Motive sind oftmals die Ursache für die Einräumung langfristiger Kredite und dienen zur Unterbietung der normalen Kreditbedingungen auf dem Weltmarkt. Daneben wird besonders vom Hamburger Handel mit Besorgnis darauf hingewiesen, daß eine einseitige, auf die Förderung des Investitionsgüterexports ausgerichtete Handels- und Kreditpolitik, wie z. B. in Südamerika, dazu führen muß, daß dieser für den hansi-  
schen Handel so außerordentlich wichtige Markt für den Konsumgüterexport an Bedeutung verliert.